

Psychodrama : Erlebnisse beim Theaterspielen verarbeiten : die Bühne wird zum Gestaltungs- und Behandlungsraum

Autor(en): **Rizzi, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **78 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Psychodrama: Erlebnisse beim Theaterspielen verarbeiten

Die Bühne wird zum Gestaltungs- und Behandlungsraum

■ Elisabeth Rizzi

In den bald hundert Jahren seiner Existenz hat sich das Psychodrama in einer Vielzahl von Anwendungsgebieten etabliert.

Der Wiener Arzt und Philosoph Jakob Levy Moreno (1889–1974) gilt als Schöpfer des Psychodramas. Er entwickelte die Methode unter dem Einfluss des Stegreiftheaters, einer Improvisationspraxis auf der Bühne. Inspiriert wurde er durch die Rollenspiele mit Kindern. 1924 lieferte er mit seinem Buch «Das Stegreiftheater» Grundlagen für die spätere Therapiepraxis. 1936 etablierte er mit der Gründung eines Sanatoriums in Beacon bei New York seine handlungsorientierte Therapieform. In den USA arbeitete Jakob Moreno auch in Kindergärten, Schulen sowie Erziehungs- und Strafanstalten mit dem Psychodrama-Verfahren. Moreno sah folgende Aufgaben für seine Pädagogik- und Therapieform: «Unser Ziel muss es sein, den Patienten mit seinem von der Norm abweichenden Benehmen wieder in die Kultur einzureihen, als ob alles selbstverständlich und natürlich sei, und ihm die Gelegenheit geben, sich in den verschiedenen Gebieten schöpferischer Tätigkeit zu bewähren. Das ist das Ziel psychodramatischer Therapie.» Jakob Moreno verstand Psychodrama als Gruppentherapie. Diese ruft durch die Handlung des szenischen Gestaltens im psychodramatischen Rollenspiel eine so genannte «Katharsis», eine Reinigung, hervor. Es wird



Nebst dem traditionellen Aufbau auf einer grossen Bühne kann Psychodrama auch auf Tischbühnen praktiziert werden.

Foto: eh

also, so Moreno, «die Wahrheit mit Hilfe dramatischer Methoden erforscht». Zum traditionellen Psychodrama gehören eine Bühne, die Protagonisten (also die Klienten), der therapeutische Spielleiter, ein Stab therapeutischer Hilfskräfte (aus den Zuschauenden gewählte «Hilfs-Egos») und das Publikum. Diese Gruppen kommunizieren miteinander in Form von Monologen, Dialogen, Rollentausch, Doppelrollen und so weiter. Morenos Psychodrama gliedert sich in die Phasen Anwärmen, Spielen und Nachbearbeiten. Heute haben sich abgewandelte psychodramatische Methoden in einer Vielzahl von Anwendungsgebieten etabliert, beispielsweise in der Trauma-

behandlung, im Suchtbereich, bei Menschen mit geistiger Behinderung oder bei Kindern und Jugendlichen. Für die Arbeit in Betreuungsinstitutionen sind vor allem Letztere beiden von Interesse.

Psychodrama mit Kindern

In Europa wurde die Psychodrama-Methode mit Kindern zuerst in Frankreich systematisch angewandt. Diese Ansätze unterschieden sich deutlich von Morenos Konzept. Hier wurde das Psychodrama vor allem nach der psychoanalytischen Behandlung ausgerichtet. Im deutschen Sprachraum hielt das Psychodrama in der Kinderpsychotherapie in den Siebzigerjahren Einzug.

Übereinstimmend lehnen die Psychodrama-Experten es in Abweichung von der ursprünglichen Therapieform ab, mit Kindern Konfliktsituationen direkt durchzuspielen. Denn im Gegensatz zu Erwachsenen spielen Kinder oft Neukonstruktionen statt eine eigentliche Rekonstruktion des Geschehenen. Das heisst: Oft wird die Realität zu Gunsten der kindlichen Wünsche und Bedürfnisse verändert. Nichtsdesto-trotz spielt die Neukonstruktion bei der Verarbeitung von Erlebtem eine wichtige Rolle.

Psychodrama bei Menschen mit geistiger Behinderung

Seit den Siebzigerjahren existieren Projekte zum Thema Psychodrama mit Menschen mit geistiger Behinderung.

Trotzdem hat das Psychodrama im Praxisalltag erst einen kleinen Stellenwert erlangt. Die Begegnungsmöglichkeit beim Spiel und die Aktionsmethode werden von Therapeuten jedoch als grosses Potenzial erachtet.

Psychodrama soll Menschen mit geistiger Behinderung zuerst das Gefühl von Halt, Sicherheit und Vertrauen geben. In einem zweiten Schritt wird im Spiel mit Rollen und dem Festlegen von Charaktereigenschaften das Aushandeln von Regeln geübt. Die Spielenden bringen ihre Befindlichkeiten, Wünsche und Probleme zum Ausdruck. Das Symbolspiel stärkt so das eigene Ego. Ausgehend vom Symbolspiel fördert das Psychodrama bei geistig Behinderten

die Selbstreflexion und die Reflexion der Beziehungen zu anderen. Psychodrama in dieser Anwendungsform wird nicht als Traumaverarbeitung gesehen, sondern als ressourcenorientierter Ansatz zur Stärkung von Kreativität und Förderung von Spontaneität. Letztlich soll das Psychodrama die Autonomie von Menschen mit geistiger Behinderung fördern. ■

Literatur:

Fürst Jutta, Klaus Ottomeyer und Hildegard Pruckner (2004): «Psychodrama-Therapie, ein Handbuch». Facultas Verlags- und Buchhandels AG. ISBN 3-85076-663-2

Gershoni Jacob (2003): «Psychodrama in the 21st Century, clinical and educational applications». Springer Publishing Company. ISBN 0-8261-2175-6

Wittinger Thomas (2000): «Psychodrama in der Bildungsarbeit». Matthia-Grünewald-Verlag. ISBN 3-7867-2286-2

klubschule

MIGROS

MEHR ERFOLG

Ihr Chef wird Ohren machen!

Beruflich weiterkommen,
dank besserer Deutschkenntnisse

Intensiv, Semi-Intensiv, Standard

In Ihrem Rhythmus ans Ziel

Deutschkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Focus Zertifikat

Die Europäischen Sprachenzertifikate

TELC Zertifikat Deutsch

TELC Zertifikat Deutsch Plus

TELC Zertifikat Deutsch für den Beruf

Focus Diplom

Diplome des Goethe Instituts

Zentrale Mittelstufenprüfung (ZMP)

Zentrale Oberstufenprüfung (ZOP)

Kleines Deutsches Sprachdiplom (KDS)

Grosses Deutsches Sprachdiplom (GDS)

Beratung und Anmeldung:

Telefon 0844 844 900

Klubschule Migros ist
EDUQUA zertifiziert.

jetzt online anmelden: www.klubschule.ch



präsentiert

Die neue 1:1 Lifestyle-Konfitüre

Innovation • Qualität • Geschmack

- 100% Frucht : 100% Konfitüre
- Frisch, fruchtig, natürlich
- 40% weniger Kalorien
- auch für Diabetiker geeignet



Informieren Sie sich jetzt: Tel. 041 854 80 00

Räber AG

Confiture, Distillerie, Vins d'Origine

6403 Küssnacht am Rigi

www.raeberswiss.ch